Erklärung zu öffentlichen Angelegenheiten
KEK-Vorstand
November 2018

Heute handeln für eine hoffnungsvolle Zukunft

Erklärung zur Klimakonferenz und zu einer nachhaltigen Zukunft

Klimawandel ist eine ernsthafte Bedrohung für unsere Zukunft. Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) begrüßt das zunehmende Engagement von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern sowie die vielen Initiativen, die von den Kirchen und Organisationen in anderen Kontexten als Antwort auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel ergriffen werden. Wir glauben, dass noch viel mehr getan werden muss. Die KEK fordert von Regierungen einzelner Länder sowie von der Europäischen Union, von Einzelpersonen, von Unternehmen und anderen öffentlichen Institutionen ein ehrgeiziges und dringendes Vorgehen und eine Steigerung ihrer Anstrengungen im Umgang mit dem Klimawandel.

In seinem neusten Bericht ruft die Zwischenstaatliche Sachverständigengruppe für Klimaänderungen (IPCC) dringend zu raschen, weitreichenden und beispiellosen Maßnahmen auf, um die globale Klimaerwärmung auf höchstens 1,5 Grad Celsius einzudämmen. Einzeln und kollektiv müssen wir unsere Wirkung auf die Umwelt einschränken und schnell auf eine emissionsarme Wirtschaft mit einer gerechteren Verteilung der Ressourcen umsatteln. Als überproportional starke Verursacher von Klimawandel haben Europa und die Europäische Union in dieser Hinsicht eine besondere Verantwortung zu tragen. Die Menschen in Europa erwarten ein gemeinsames und engagiertes Vorgehen.

Als gläubige Menschen sind wir überzeugt, dass die Antwort auf den Klimawandel und unsere Hoffnung auf ein nachhaltiges Leben mit unseren ethischen Entscheidungen eng verbunden sind. Bestrebungen zur Eindämmung des CO2-Fußabdrucks müssen bei der Anerkennung unserer individuellen Verantwortung ansetzen. Dazu gehört unser eigenes Engagement in der KEK. Eine Lebensweise und eine Wirtschaft, die die Welt um uns herum nicht achtet, sind nicht nachhaltig. Wir müssen Fehler der Vergangenheit anerkennen und die Haltungen gegenüber der Schöpfung umwandeln: von Dominanz und Missbrauch in sorgfältigen Umgang und Respekt.

Auf dem Spiel steht nicht nur unsere Zukunft, sondern auch die Zukunft derjenigen, die woanders leben und unter unseren Konsumentscheidungen und Lebensweisen leiden. Die schwächsten Menschen, die am wenigsten zum Problem beigetragen haben, bekommen die Auswirkungen des Klimawandels überproportional am stärksten zu spüren. Dies betrifft auch zukünftige Generationen, die nach uns kommen. Der Klimawandel muss als ein Problem der Gerechtigkeit angegangen werden.

Indem wir die kürzlich veröffentlichte Erklärung des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerks (ECEN) unterstützen, betonen wir, wie wichtig gemeinsame Bemühungen sind und sehen der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. Die Wissenschaft

kann uns erklären, was passiert; der Glauben hingegen sagt uns, warum wir reagieren müssen. Wir rufen die Regierungen von einzelnen Staaten, die Europäische Union sowie politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auf,

- entsprechend zu reagieren und sich zu verpflichten, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und sie auf die Zielsetzung des IPCC – eine globale Klimaerwärmung von höchstens 1,5 Grad Celsius – auszurichten;
- sich für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen und angemessene Mechanismen umzusetzen, um die Menschen, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind, zu unterstützen. Dazu gehören: auf transparente Weise zugesprochene finanzielle Mittel, um sich durch den Klimawandel verursachten Verlusten und Schäden in dafür anfälligen Teilen der Welt zuzuwenden; die Unterstützung für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele; die Verstärkung der Anstrengungen, um den Energieverbrauch zu verringern und erneuerbare Energie zu produzieren; und die Förderung einer Wirtschaft der nachhaltigen Produktion und des nachhaltigen Konsums;
- Im Vorfeld der bevorstehenden Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Katowice (Polen) rufen wir zu einem sichtbaren und zielstrebigen Aktionsplan mit einem klar definierten zeitlichen Rahmen und dem Engagement von allen beteiligten Parteien auf. Wir fordern Maßnahmen zur Bildung von Vertrauen, das Hilft, Hindernisse zu überwinden und ein Übereinkommen für bedeutungsvolle gemeinsame Handlungen zu erreichen.

Die KEK-Mitgliedskirchen ermutigen wir,

- ihre Bestrebungen nach nachhaltigeren und gerechteren Lebensweisen in Gemeinden in ganz Europa weiterzuführen und zu verstärken, die Schöpfung zu achten, den gerechten Wandel zu einer emissionsarmen Wirtschaft zu fördern, sich für Gerechtigkeit zwischen den Generationen einzusetzen, bewährte Verfahren im Zusammenhang mit diesen Themen unter Kirchen auszutauschen und so oft wie möglich eine Zusammenarbeit anzustreben;
- sich in Fürsprache und Dialog mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zu engagieren, um unsere Anliegen auszudrücken und dringend zu verstärkten Maßnahmen gegen den Klimawandel aufzurufen;
- theologische Ressourcen zur Bewahrung der Schöpfung zu entwickeln, die sich mit der Krise befassen und eine Vision einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft bieten, und sich bei dieser Arbeit von einem offenen und ökumenischen Geist leiten zu lassen.

Für ein wirksames Vorgehen gegen die Bedrohung des Klimawandels braucht es langfristige Bemühungen, Verpflichtungen und tiefgreifenden Wandel. Um dies zu erreichen, brauchen wir Ausdauer. Wenn wir im Glauben verwurzelt sind, führt dies zu einer Hoffnung, die nicht enttäuschen kann, denn „die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“.

KEK-Vorstand
November 2018
Brüssel